



Hier ist günstig sicher



Geschäftsentwicklung

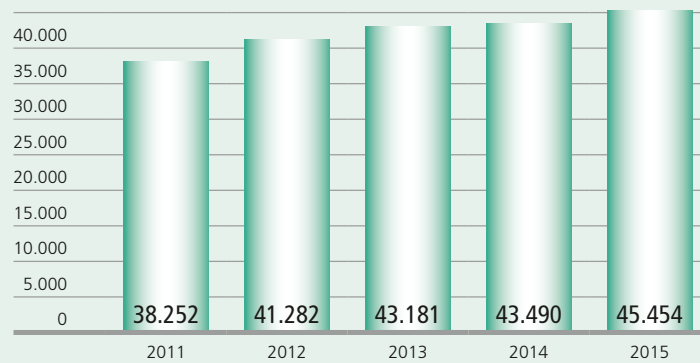
Entwicklung
der Bilanzsumme
(TEUR)



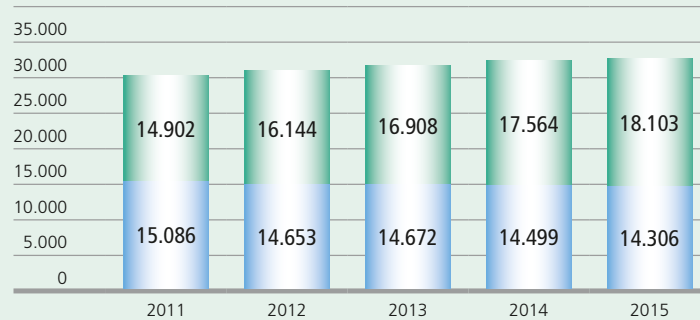
Entwicklung
der Baufinanzierungen
(TEUR)



Anzahl der
Gewinnspare



Entwicklung der
Kunden/Mitglieder



■ = Mitglieder ■ = Nichtmitglieder

Grußwort des Vorstandes

Sehr geehrte Kunden, liebe Mitglieder,

erneut blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr zurück, und das trotz aller widrigen Markteinflüsse. Es freut uns, dass Sie Ihr Vertrauen in uns setzen und dass wir als zuverlässiger Partner in der Region akzeptiert werden. Im Jahr 2015 konnten wir 1.500 Menschen davon überzeugen, als Neukunden zu uns zu kommen. Das ist eine großartige Bilanz, doch mindestens genauso wichtig ist es für uns, unsere Kunden zufriedenzustellen. Und das vergangene Jahr gibt uns darin Recht.

In allen Bereichen hat die PSD Bank Koblenz eG in 2015 zum wiederholten Male gute Ergebnisse erwirtschaftet. Wir freuen uns besonders darüber, dass wir 666 Kunden zu ihren eigenen vier Wänden verhelfen konnten. Damit konnten wir das bereits hervorragende Ergebnis des Vorjahres noch einmal übertreffen. Insgesamt konnte das Kerngeschäft Baufinanzierung um rund 9,5 % zulegen. Dazu trugen 840 Immobilienkredite mit einem Volumen von 86,5 Mio. Euro bei. Mehr zu unseren erfolgreichen Bilanzzahlen finden Sie auf der linken Seite. Doch auf diesem Erfolg können und wollen wir uns nicht ausruhen.

Das Jahr 2016 steht für die PSD Bank Koblenz eG im Zeichen der weiteren Digitalisierung. Im vergangenen Jahr wurden die meisten Anlageprodukte für die Kunden der PSD Bank online abschlussfähig umgestellt und seit einiger Zeit kann auch der Ratenkredit komplett online beantragt werden. Mit der eingeführten Video-Legitimation können sich Neukunden nun im Internet legitimieren. Das erspart allen Neukunden in Zukunft lange Wege und Wartezeiten. Mit dem digitalen Kontowechsel-Service kann mit wenigen Handgriffen z. B. ein Gehaltskonto von der bisherigen Bank zur PSD Bank umziehen. Für die zukünftige Beratung ist eine Video-/Chat-Beratung gegen Ende des Jahres geplant.

Unserem genossenschaftlichen Auftrag gemäß liegt uns auch die gesellschaftspolitische Verpflichtung in unserer Region sehr am Herzen. Aus diesem Grund unterstützen wir Projekte wie Hospize, die Kinderkrebshilfe, Tafeln, Tierheime, aber auch Schulen, Kindergärten und (Sport-) Vereine. Dies wäre ohne Ihren Einsatz, Ihre Teilnahme am PSD GewinnSparen, aber nicht möglich. Dafür danken wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auch im Namen der Spendenempfänger von Herzen und richten unsere



Der Vorstand der PSD Bank Koblenz eG,
Franz Merkes, Vorsitzender (links), und Bernd Schittler

persönliche Bitte an Sie, unser soziales Engagement durch Ihren Loskauf weiter zu fördern. Überzeugen Sie sich auf den folgenden Seiten davon, was eine starke Genossenschaft zu leisten imstande ist.

Wir als Vorstände der PSD Bank Koblenz eG können für das Geschäftsjahr nichts anderes als ein positives Fazit ziehen. Wir sind überzeugt, dass wir für die digitale Zukunft optimal aufgestellt sind und dass wir alle Herausforderungen meistern werden, die das neue Jahr bringen wird. Wir werden erneut alles daran setzen, Ihrem Vertrauen in unser Haus und dem genossenschaftlichen Geschäftsmodell gerecht zu werden und unser soziales Engagement zusammen mit Ihnen zum Wohle unserer Kunden und der Region fortzuführen.

Wir wünschen Ihnen von Herzen ein erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2016!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'F. Merkes'.

Franz Merkes

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'B. Schittler'.

Bernd Schittler

Allgemeine Wirtschaftslage 2015



Zu Jahresbeginn 2015 war das Drama um Griechenland und dessen Schulden das beherrschende Thema an den Finanzmärkten und in der europäischen Politik. Im Verlauf des Jahres nahm das Ausmaß der Wanderung hunderttausender Flüchtlinge in Richtung Europäischer Union immer deutlicher Kontur an. Beide Ereignisse haben auch Spuren in den Eckdaten der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands im Jahre 2015 hinterlassen.

So stiegen die privaten Konsumausgaben im vergangenen Jahr mit 1,9% so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Ein Baustein dieses Wachstums waren die Nachfrageimpulse von Flüchtlingen. Weitere starke Kaufkraftgewinne resultierten aus dem niedrigen Ölpreis, dem allgemein gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde sowie einer positiven Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung. Angesichts der nach wie vor bestehenden Unsicherheiten über die künftige Wirtschaftsentwicklung in Griechenland und in der Eurozone als Ganzes kam es im vergangenen Jahr nur zu verhaltenen Investitionen. Auch der Außenhandel der deutschen Wirtschaft lieferte nur geringe Impulse für das gesamtwirtschaftliche Wachstum. Zwar konnten dank eines Rückgangs des Euro-Wechselkurses die deutschen Exporte um 5,4% ausgeweitet werden. Die sehr hohe Binnennachfrage führte gleichzeitig jedoch zu einem Anstieg der Importe auf 5,7%, sodass die Differenz nur marginale Auswirkungen hatte. Insgesamt setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland 2015 aber insgesamt fort. Nach den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,7% gestiegen. Dies ist der stärkste Zuwachs in den vergangenen vier Jahren, welcher sich zudem gleichmäßig über alle Quartale des Jahres 2015 entwickelte. Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich auch aus diesem Grund in einer guten Grundverfassung. Die Zahl der Erwerbstätigen mit einem Arbeitsort in Deutschland stieg um 329.000 auf 43,0 Mio.; die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten

Arbeitslosen ist um 104.000 Erwerbslose auf 2,8 Mio. oder 6,4% gefallen. Die Zuwanderung durch Flüchtlinge hat diese Arbeitslosenzahl noch nicht beeinflusst.

Die großen Notenbanken waren im vergangenen Jahr die Taktgeber an den internationalen Finanzmärkten. In Europa und China kam es zu einer weiteren Lockerung der Geldpolitik. Diametral anders verhielt sich die US-amerikanische Notenbank, Federal Reserve, die zum Jahresende 2015 die Zinswende einleitete. Im Dezember beschloss der Offenmarktausschuss die erste Zinsanhebung seit Juni 2006. Der Ausschuss erhöhte den Zielbereich des US-Leitzinses um 25 Basispunkte von 0,25 bis 0,50%. Im Gegensatz dazu verlängerte der EZB-Rat am 3. Dezember das Wertpapierankaufprogramm von September 2016 auf März 2017. Damit steigt der Gesamtumfang des EZB-Ankaufprogramms von 1,14 auf 1,50 Billionen Euro. Die Hauptrefinanzierungssätze ließ die EZB unverändert. Hingegen wurde der Einlagenzins, d.h. der Zins für Übernachteinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB, um 10 Basispunkte auf -0,3% gesenkt. Insgesamt wirkte sich diese quantitative Lockerung der EZB negativ auf die Renditen von Staatsanleihen aus. Die Querelen um die griechischen Staatsschulden und die zurückhaltende Erwartung an die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone drückte auf die Renditen der Bundesanleihen. Auf Jahressicht verzeichneten die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen ein kleines Plus von 9 Basispunkten auf 0,63%. Deutlich im negativen Bereich notierten die Bundesanleihen mit zweijähriger Restlaufzeit mit einem Rückgang um 24 Basispunkte auf -0,34%.

Die Lockerung der Geldpolitik unterstützte rückblickend das Ansteigen der Kurse an den deutschen Aktienmärkten. So erreichte der deutsche Leitindex DAX-30 im April mit knapp 12.500 Punkten ein neues Allzeithoch. Bis zum Jahresende gaben nahezu alle Aktienmärkte wieder deutlich nach, sodass der DAX das Jahr 2015 bei einem Stand von 10.743 Punkten beendete. Dies waren aber immerhin 9,6% mehr als zum Vorjahresresultimo. Noch positiver entwickelten sich deutsche Nebenwerte oder deutsche Technologieaktien. Wer im Jahr 2015 ein Kapital von 100.000 Euro in Technologieaktien (Tec-Dax) investierte, konnte sich über einen Depotwert von 132.000 Euro zum Jahresende freuen. Venezolanische Aktien (IBVC) bescherten Investoren weltweit den höchsten Jahresendstand mit 417.200 Euro. Aber nicht alle Börsenplätze florierten: Wer in brasilianische Aktien (Bovespa) investiert war, hat einen Verlust von 33.500 Euro erlitten. Diese Börsenplätze sind für europäische Investoren in aller Regel nur schwer zugänglich und wenig transparent. Aber auch wer sein Anlegerglück in Rohstoffen wie Öl, Silber oder Gold suchte, musste im Jahr 2015 Verluste hinnehmen.

Genossenschaftliche Idee

Engagement für Soziales, Brauchtum, Breitensport, Schulen und Kindergärten

Bereits seit vielen Jahren fördert die PSD Bank Koblenz eG intensiv soziale und karitative Institutionen, das Brauchtum, den Breitensport und die Bildung in ihrem Geschäftsgebiet. Das tut sie nicht von ungefähr. Den Auftrag zu dieser Förderung leitet die PSD Bank Koblenz eG aus der genossenschaftlichen Idee ab.

Als Instrument für dessen Umsetzung steht dabei insbesondere das Gewinnsparen des Gewinnsparevereins e.V. im Fokus. Das Motto lautet „Gewinnen Sparen Helfen“ und entspricht ganz dem Genossenschaftsgedanken.

Sparen: Jedes Los kostet 5 Euro. Davon bilden 4 Euro den Sparanteil. Dieser wird über das Jahr gesammelt und am Jahresende auf ein Sparkonto ausgezahlt. Für die Teilnehmer bietet sich so die wunderbare Gelegenheit, sich zum Jahresende etwas gönnen zu können.

Helfen: Zusätzlich zum Sparguthaben, das jeder Losbesitzer ansammelt, hilft er auch zugleich. Das stellt den zweiten wichtigen Aspekt des Gewinnsparens dar. Von jedem Los werden 25 Cent als Zweckertrag zur Verfügung gestellt. Und diese Zweckerträge (siehe Tabelle Umschlag vorne) sind es, die der PSD Bank Koblenz eG helfen, ihren Förderauftrag mit Leben zu füllen. Mit diesen Mitteln werden Projekte im Geschäftsgebiet unterstützt, die den genossenschaftlichen Gedanken fördern.

Gewinnen: Das ist der dritte Aspekt des Mottos des Gewinnsparens. Einmal im Monat findet die Ausspielung statt – mit tollen Sachpreisen wie z.B. Autos und monatlich 600.000 Euro an Bargewinnen mit einem Hauptpreis von mehr als 100.000 Euro. Und um die Treue der Gewinnsparener zu belohnen, veranstaltet der Gewinnspareverein zweimal im Jahr – jeweils im Sommer und zum Jahreswechsel – eine Dankeschön-Zusatzziehung, bei der zusätzlich zu den monatlichen Gewinnen weitere attraktive Preise verlost werden. Daran nehmen Sie mit Ihren regulären, gültigen Losen teil. Ein zusätzlicher Einsatz ist nicht notwendig.

Inzwischen schon längst mehr als ein Geheimtipp unter Gewinnsparener: Wer gleich 10 Lose kauft und dabei fortlaufende Endziffern hat, gewinnt automatisch bei jeder Ziehung, und zwar mindestens 4 Euro! Zusätzlich sichern Sie sich natürlich noch die zehnfache Chance auf einen der Hauptgewinne.

Daher möchten wir Sie mit einigen ausgewählten Beispielen aus dem Jahr 2015 motivieren, dem Gewinnsparen beizutreten oder ggf. Ihre Losanzahl aufzustocken.



Engagement für die Region, Soziales und



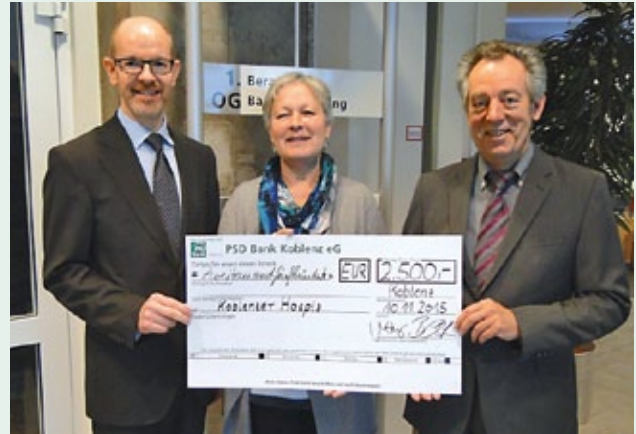
PSD Bank Koblenz eG unterstützt Betreuungswerk Post Postbank Telekom

Was haben die PSD Bank, Deutsche Post und Telekom gemeinsam? Alle drei Institutionen sind über ihre Geschichte miteinander verbunden.

Ein kurzer Rückblick: Die PSD Bankengruppe entstand 1872 auf Anregung zur Gründung eines Spar- und Vorschussvereins für Postbeamte. 122 Jahre später führte im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands die zweite Postreform zur Teilprivatisierung der Deutschen Bundespost und im Zuge dessen zur Gründung der Telekom. Außerdem wurde in diesem Zusammenhang auch die Stiftung „Betreuungswerk Post Postbank Telekom“ in ihre heutige Form überführt. Eine wichtige Aufgabe dieser Stiftung ist die Seniorenbetreuung und die Verbindung ehemaliger Beschäftigter untereinander.

Obwohl die Arbeit in großen Teilen ehrenamtlich geleistet wird, ist die Finanzierung der Seniorenbetreuung auf Spenden angewiesen. Es ist schon fast zu einem Ritual geworden, dass Wolfgang Breil, Leiter der Regionalstelle Koblenz, einen Spendenscheck der PSD Bank Koblenz eG erhält. 2015 beträgt die durch die Vorstände der PSD Bank Koblenz eG, Franz Merkes und Bernd Schittler, überreichte Spende 3.000 Euro – ein Geldbetrag ausschließlich aus dem Erlös des Gewinnsparens.

Doch nicht allein Geldmittel unterstützen die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Betreuungswerks Post Postbank Telekom. Die PSD Bank Koblenz eG fördert auch ganz praktisch. So stellt die Bank den ehrenamtlichen Seniorenbeiräten der Regionalstelle Koblenz auch ihre Tagungsräume für deren Informationsveranstaltungen zur Verfügung. Ehrenamtliches Engagement bedarf unserer Unterstützung.



Würdevoll bis zuletzt. Spende für den ambulanten Dienst des Koblenzer Hospizvereins e.V.

Sterben und der Tod sind Themen, die oft verdrängt werden. Umso wichtiger sind Institutionen, die Sterbende begleiten und sich tagtäglich mit dem Tod beschäftigen. In Deutschland übernehmen diese Rolle die Hospize.

Der Koblenzer Hospizverein e.V. bietet seit 1991 ambulante Pflege an und sorgt damit für sterbende Menschen in der Region. Diese Sorge ist essentiell wichtig, gleichzeitig fällt die Finanzierung der Sterbebegleitung aber immer schwerer. Das für die häusliche Sterbebegleitung notwendige Auto wird zu einer echten finanziellen Belastung. Aus diesem Grund unterstützt die PSD Bank Koblenz eG den Koblenzer Hospizverein mit 2.500 Euro – getreu ihres Selbstverständnisses als Bank mit sozialem Auftrag. Bei der symbolischen Scheckübergabe durch den Vorstand der PSD Bank, Bernd Schittler, bedankte sich die Geschäftsführerin des Hospizvereins, Gisela Textor, für die Spende.

Hospize sind stationäre Einrichtungen, die wie ein kleines Pflegeheim organisiert sind. Aktuell gibt es 179 von ihnen, die durch 231 Palliativstationen in Krankenhäusern ergänzt werden. Unter dem Dach des Hospizes in Koblenz befinden sich aktuell ein ambulantes Hospiz, ein ambulantes Kinderhospiz und ein stationäres Hospiz. Mit Gründung des Koblenzer Hospizvereins 1991 begann die ambulante Hospizarbeit in der Region Koblenz.

Brauchtum



PSD Bank Koblenz eG unterstützt Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz

Eine Spende von 2.500 Euro soll dabei helfen, die anstehende Neugestaltung des Beratungszentrums finanziell zu schultern. Die meist gespendeten alten Möbel seien in die Jahre gekommen und mussten ersetzt werden, sagte Beratungsstellenleiterin Gerti Kunz. Dabei sei es sehr wichtig, dass diejenigen, die Rat suchen, sich nicht nur menschlich gut aufgehoben sondern auch insgesamt wohl fühlten. Einen Beitrag dazu leisten nun die renovierten Räume, die in hellen freundlichen Farben gestrichen und teilweise mit neuen Möbeln ausgestattet wurden.

Die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz berät und begleitet Krebspatienten und ihre Familien in ihrer veränderten, oft sehr schwierigen Lebenssituation. Bereits 1978 wurde dazu in Koblenz eine zentrale Anlaufstelle ins Leben gerufen, die sich seit 2001 in der Löhrrstraße 119 befindet.



PSD Bank spendet 6.000 Euro für das Jugend- und Kleintierprojekt des Tierheims Koblenz

Als die PSD Bank Koblenz eG und deren Vorstandsvorsitzender Bernd Schittler vom pädagogischen Projekt „Kleintierdorf“ des Tierheims Koblenz erfuhr, war die Entscheidung schnell getroffen, hierbei zu helfen. Sehr zur Freude der ersten Vorsitzenden des Koblenzer Tierheims, Gisela Kroppenberg, fördert die PSD Bank das Jugend- und Kleintierprojekt mit einer Spende von 6.000 Euro.

Ziel des Projektes ist, ein artgerechtes Kleintierdorf zu bauen, das zusammen mit Jugendlichen und Kindern gestaltet werden soll, um diesen frühzeitig den artgerechten Umgang mit Tieren näherzubringen. Ein wichtiger Aspekt: Die Kinder lernen, Tieren mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Dank der Spende der PSD Bank Koblenz eG kann das komplette Projekt auf dem Außengelände des Tierheims in einem Schritt realisiert werden.

Und damit nicht genug. Die PSD Bank Koblenz eG war von der sozialpädagogischen Ausrichtung des Projektes so begeistert, dass Sie beschlossen hat, auch in den kommenden vier Jahren jeweils 6.000 Euro für Projekte des Koblenzer Tierheims zur Verfügung zu stellen.



PSD Bank Koblenz eG spendet für Tafeln in Mainz und Worms

Seit jeher unterstützt die PSD Bank Koblenz eG die Tafeln in ihrem Geschäftsgebiet. Im Jahr 2015 gingen Spenden an die Tafeln in Mainz und Worms. Einen Scheck in Höhe von 3.000 Euro überreichte der Mitarbeiter der Filiale Mainz, Stephan Schmidt, an den Vorsitzenden der Tafel Mainz, Herrn Reuter. Mit dem Geld wurde eine Bäckertheke angeschafft, um die zahlreichen Backwaren den Vorschriften entsprechend präsentieren zu können. Die Tafel Worms e.V. erhielt eine Spende in Höhe von 2.000 Euro für die Anschaffung eines neuen Transporters.

Herr Schmidt lobte vor allem das ehrenamtliche Engagement der Tafelmitarbeiter. Er betonte, dass soziale Einrichtungen gerade in heutiger Zeit massive finanzielle Unterstützung bräuchten, um den logistischen Betrieb aufrecht erhalten zu können. Aus diesem Grund fördert die PSD Bank Koblenz eG gerne die Tafeln in ihrer Region, da sie sich vorbildhaft für das Gemeinwohl der Gesellschaft einsetzen. So kommen viele Menschen, die die Tafeln aufsuchen, nicht ausschließlich wegen der Lebensmittel, sondern auch um soziale Kontakte und Freundschaften zu knüpfen.

Spendensammlung für integrative Kindertagesstätte der Lebenshilfe Koblenz

Karneval verbindet Generationen von jung bis alt – unabhängig von Nationalität oder Hautfarbe. Dieses verbindende, integrative Element stand im Mittelpunkt der Wohltätigkeitsaktion der Narrenzunft Gelb-Rot, mit Unterstützung der PSD Bank Koblenz eG sowie der R+V Versicherung.

Bei der Spendensammlung kam die stolze Summe von 6.606,06 Euro zusammen. Das Geld kommt der integrativen Kindertagesstätte der Lebenshilfe Koblenz auf der Kartause zugute, um Spiel- und Lernangebote zu ermöglichen, die von der öffentlichen Hand nicht übernommen werden. Die Kita verfolgt das Ziel, Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf gemeinsam zu erziehen.

Zugleich war die Aktion der Startschuss für eine langfristige Zusammenarbeit zwischen der PSD Bank Koblenz eG und der Lebenshilfe e.V. „Wir werden die Lebenshilfe auch in den



nächsten Jahren begleiten und finanziell unterstützen“, so Bernd Schittler, Vorstandsmitglied der PSD Bank Koblenz eG.

Schulen und Kindergärten



Spende für Flüchtlingskinder-Projekt an der Medardus-Schule

Mit 2.500 Euro unterstützt die PSD Bank Koblenz eG die Sprachförderung von Flüchtlingskindern. Von dem Geld will die Medardus-Schule Diktiergeräte anschaffen.

Der Vorstandsvorsitzende der Bank, Franz Merkes, lobte die vielfältigen Projekte und Veranstaltungen, mit denen die Schule eine besondere Willkommenskultur pflegt. Für dieses in der heutigen Zeit so wichtige Engagement habe man gerne spontan gespendet, so Merkes.

Sein Vorstandskollege Bernd Schittler betonte den hohen Stellenwert, den die soziale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft bei der PSD Bank Koblenz eG als genossenschaftlich-organisiertes Institut einnehme.

Die Teilnahme der Kunden am Gewinnsparen ermögliche dabei erst, dass soziale, sportliche und kulturelle Institutionen unterstützt werden.



PSD Bank Koblenz eG unterstützt Koblenzer Tage der Chemie

Das zweiwöchige Intensivpraktikum für Oberstufenschülerinnen und -schüler wird veranstaltet vom Fachbereich Chemie der Universität Koblenz-Landau. Die PSD Bank Koblenz eG beteiligt sich mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro.

Vorstandsvorsitzender Franz Merkes hob die seit vielen Jahren bestehende Kooperation mit dem Max-von-Laue-Gymnasium hervor. „Heute schlagen wir eine Brücke zur Universität, an deren Tagen der Chemie das Gymnasium von Beginn an beteiligt ist“, sagte Merkes bei der Übergabe des symbolischen Schecks an das Projektteam. Es habe ihn sehr beeindruckt, dass Schüler in den Ferien an die Universität gehen, um zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Mit der Spende soll ein Teil der Material- und Personalkosten des Praktikums finanziert werden. Universitätspräsident Professor Dr. Roman Heiligenthal lobte das Konzept der zweiwöchigen Veranstaltung als ausgezeichnetes Angebot, um Schülerinnen und Schüler für ein naturwissenschaftliches Studium zu gewinnen.

Die Koblenzer Tage der Chemie fanden zum fünften Mal statt. Durchschnittlich nehmen pro Jahr 17 Jugendliche teil, 2015 waren es sogar 21. Zwei Wochen lang schlüpfen sie in die Rolle von Chemie-Masterstudierenden, nehmen an Vorlesungen, Übungen und Testaten teil, arbeiten intensiv im Labor und fertigen Protokolle an. So soll das Chemiestudium unter realen Bedingungen erprobt werden.

Sportliches Engagement



Die PSD Bank Koblenz eG fördert Basketball-Projekt „Mission 15/20“

Die PSD Bank Koblenz eG steht zu sportlichen Leuchtturm-Projekten in Ihrer Region, so auch zum Projekt zweier Traditionsvereine. Die Lützel Baskets und die Basketballabteilung des Post SV Koblenz 2012 haben sich zusammengeschlossen und so das Projekt Jugendbasketballbundesliga „JBBL“ ins Leben gerufen, das sich zur „Mission 15/20“ weiterentwickelt hat. Die PSD Bank Koblenz eG war so begeistert, dass sie das ambitionierte Projekt mit einer Spende von 5.000 Euro unterstützt.

Langfristiges Ziel der Mission 15/20 ist es, bis 2020 ins Profigeschäft des Basketballs zu kommen und damit den professionellen Basketball in Koblenz aufzubauen und zu etablieren. Das Projekt besteht aus insgesamt zwei Bausteinen: einem Senioren-Leuchtturmteam und einer breiten Jugendförderung, die bereits in der Jugendbasketballbundesliga (JBBL) angekommen ist.

Mittlerweile sind aus den Lützel Baskets die ConlogBaskets geworden. Erste sportliche Erfolge wurden bereits verzeichnet: Zwei Aufstiege in Folge konnten die Baskets feiern. Nun soll in der Regionalliga der nächste Aufstieg geschafft werden. Ein weiteres Ziel ist die Einbindung von Jugendspielern in den Herren-Kader, um somit jungen Talenten zu ermöglichen, dauerhaft hochklassigen Basketball am Deutschen Eck zu spielen.



5.000 Euro für die Arbeit der Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung

Am 11. Juni 2015 spielte die Lotto-Benefiz-Elf mit ehemaligen Fußballprofis zugunsten der Elterninitiative krebskranker Kinder in Bendorf. Da die PSD Bank Koblenz eG schon seit vielen Jahren zu den regelmäßigen Unterstützern der Lotto-Elf zählt, waren beim Benefizspiel auch die beiden Vorstände der PSD Bank Koblenz eG, Franz Merkes und Bernd Schittler, vor Ort und übergaben – begeistert vom sozialen Charakter des Spiels – zusätzlich einen Scheck in Höhe von 5.000 Euro an die Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung.

Das Ergebnis des Spiels war zweitrangig, viel wichtiger war das erreichte Spendenresultat des Tages. Insgesamt konnten während der Fußball-Partie 7.000 Euro für die Elterninitiative krebskranker Kinder Koblenz eingesammelt werden.

Die gesamte Spendensumme von 12.000 Euro kommt der Elterninitiative krebskranker Kinder Koblenz zugute. Diese versucht, betroffene Familien in schweren Zeiten der Krebstherapie zu unterstützen und vor allem den Kindern die schwere Zeit der Therapie zu erleichtern.

Darüber hinaus wird unter anderem die Krebsstation im Kemperhof in Koblenz kindgerecht und jugendfreundlich gestaltet; Spiel-, Bastelmaterial, Bücher und DVDs zur Unterhaltung werden beschafft sowie besondere Wünsche organisiert und letzte Wünsche erfüllt. Darüber hinaus kann auch eine kliniknahe Elternwohnung zur Verfügung gestellt werden. Hier können Eltern wohnen, für die tägliches Pendeln zwischen Wohnort und Klinik während der oft viele Monate dauernden Behandlungszeit nicht möglich ist.



Finanzielles Engagement für die Laufgemeinschaft Laacher See e.V.

Die Laufgemeinschaft richtet jährlich immer am 3. Sonntag im September den Volkslauf um den Laacher See aus. In dessen Rahmen findet der PSD Bank-Cup statt, im Jahr 2015 zum 11. Mal.

Mit jährlich 6.000 Euro unterstützt die PSD Bank Koblenz eG die Laufgemeinschaft in ihrem Vorhaben, Spaß mit Gesundheitsförderung zu verbinden – eine Unterstützung, ohne die der Volkslauf in der vorliegenden Form nicht möglich wäre.

Die Lauf- und Walkingstrecke mit dem Startpunkt auf dem Klosterparkplatz Maria Laach führt einmal um den Laacher See und gilt als reizvoll und abwechslungsreich.

Die Läufer können sich für eine Strecke entscheiden mit einer Länge zwischen 500 und 10.000 Metern.

Danke an unsere Gewinnsparerer

Hohe Gewinne mit der PSD Bank Koblenz eG



Was lange währt, wird endlich gut. Bereits seit Jahren sind Josef K., Gerhard T. und Andreas R. Kunden der PSD Bank Koblenz eG und aktive Unterstützer der sozialen Idee hinter der Aufstellung der Bank als genossenschaftliches Kreditinstitut. Was hier abstrakt klingt, ist in der Praxis denkbar einfach. Gemeint ist die Teilnahme der Kunden am Gewinnsparen – eine Form des Sparens, bei dem Kunden Gutes tun, Geld ansparen und selbst auch gewinnen können.

Nach zahlreichen Versuchen sind nun auch sie glückliche Gewinner. Josef K. und Gerhard T. konnten sich jeweils den Hauptgewinn über 5.000 Euro sichern, während Andreas R. den Wellness-Gutschein im Wert von 1.000 Euro erhielt.

Auch Franz Merkes, Vorstandsvorsitzender der PSD Bank, zieht ein positives Fazit. „Es freut uns ganz besonders, wenn Kunden unseres Hauses diese attraktiven Preise erhalten. Kunden, die uns mit ihrer Teilnahme am Gewinnsparen dabei helfen, mit jedem gekauften Los soziale und kulturelle Institutionen im Geschäftsgebiet der PSD Bank Koblenz eG zu unterstützen.“ Von den fünf Euro pro Los und Monat gehen vier Euro auf das Sparkonto des Kunden, der Rest wird gespendet.

Gewinnsparen wird damit zur Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Es eröffnet nicht nur jeden Monat die Chancen auf attraktive Geld- und Sachpreise für Kunden, sondern fördert auch das Sparen und die finanzielle Unterstützung sozialer und gemeinnütziger Einrichtungen in der Region Koblenz.

Wir wünschen den Gewinnern alles Gute und zukünftigen Teilnehmern des Gewinnsparens viel Erfolg. Engagieren auch Sie sich für das Gemeinwohl – zum Gewinner werden Sie in jedem Fall und auch der Hauptgewinn könnte auf Sie warten.



Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrates

Auch im Jahr 2015 hat sich die PSD Bank Koblenz eG in einem durch das historische Niedrigzinsniveau und die steigende Regulierungsintensität bestimmten schwierigen Marktumfeld weiterhin gut entwickelt und konnte ihre Ziele erreichen. Insgesamt betrachtet kann sie wiederum auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr zurückblicken.

Der Aufsichtsrat der PSD Bank Koblenz eG ist das von der Generalversammlung gewählte Gremium, das nach den gesetzlichen Bestimmungen und den satzungsmäßigen Regelungen den Vorstand zu beraten und dessen Geschäftsführung zu überwachen hat. Ebenso wirkt der Aufsichtsrat bei der Kreditvergabe mit. Diesen Obliegenheiten ist der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2015 im Rahmen von 9 Sitzungen nachgekommen. In 7 Sitzungen mit dem Vorstand unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat ausführlich über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik, der allgemeinen Entwicklung der Risiko- und Ertragslage sowie über wesentliche Geschäftsvorfälle der PSD Bank Koblenz eG. In den beiden internen Sitzungen behandelte der Aufsichtsrat personelle Angelegenheiten der Vorstände und die vorgeschlagene Satzungsänderung.

Der Aufsichtsrat hat auch im letzten Geschäftsjahr wieder aus seiner Mitte Ausschüsse zur Erfüllung seiner Aufgaben gebildet: Der Kreditausschuss hat die Mitwirkungsrechte des Aufsichtsrates bei der Vergabe von Krediten zwischen 0,5 und 1 Mio. Euro wahrgenommen und sich davon überzeugt, dass das Kreditgeschäft umsichtig und werthaltig betrieben wird. Die Abwicklung des Kreditgeschäfts wurde stichprobenweise überwacht. Der Wertpapierausschuss hat sich insbesondere mit der Einhaltung der Anlagerichtlinien für die Eigenanlagen der Bank beschäftigt. Der Prüfungsausschuss hat sich eingehend mit der von den Verbandsprüfern vorgenommenen Jahresabschlussprüfung befasst und die ordnungsgemäße Geschäftsführung der Bank geprüft. Erstmals wurde ein Personalausschuss gebildet, der personelle Angelegenheiten vorbereiten soll.

Der Verband der PSD Banken e.V. hat als unser Prüfverband die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 entsprechend den gesetzlichen Auflagen geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Auch der gesamte Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2015 und die Gewinn- und Verlustrechnung unter Beachtung der Satzungsbestimmungen geprüft und für richtig befunden. Der Aufsichtsrat empfiehlt daher der Generalversammlung, den Vorschlag des Vor-



Ludwig Krämer
Aufsichtsratsvorsitzender

standes zur Verwendung des Überschusses anzunehmen. An die Mitglieder kann damit für das Geschäftsjahr 2015 eine im Vergleich zu anderen Anlageformen durchaus attraktive Dividende in Höhe von 3,50 Prozent ausgezahlt und der verbleibende Reingewinn zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals der Bank in die Rücklagen eingestellt werden.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand für seine kompetente und vorausschauende Geschäftsführung und die wie immer vertrauensvolle Zusammenarbeit, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihr Engagement und den Kooperationspartnern für die faire und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Einen ganz besonderen Dank spreche ich im Namen des Aufsichtsrates den Kundinnen und Kunden für das der Bank entgegengebrachte Vertrauen aus.

Koblenz, im Mai 2016

Ludwig Krämer
Aufsichtsratsvorsitzender

Unsere Partner

Ein leistungsstarkes Netzwerk

Durch die enge Zusammenarbeit mit renommierten Spezialisten aus allen Bereichen der Finanz- und Versicherungsbranche ist die PSD Bank Koblenz eG Ihr kompetenter Ansprechpartner für das gesamte Spektrum der Finanzdienstleistungen.



Die DZ Bank ist innerhalb des genossenschaftlichen Finanzsektors als Zentralinstitut für mehr als 1.100 Kreditgenossenschaften zuständig. Als Zentralbank unterstützt sie die eigenständigen Genossenschaftsbanken.



Die Union-Investment-Gruppe gehört seit über 40 Jahren zu den führenden deutschen Kapitalanlagegesellschaften. Sie verwaltet über 206 Milliarden Euro Fondsgelder und gehört zum FinanzVerbund der Volks- und Raiffeisenbanken.



Die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG ist seit vielen Jahren Deutschlands größte und kundenstärkste Bausparkasse. In über 80 Jahren hat die Bausparkasse Schwäbisch Hall, getragen von Deutschlands genossenschaftlichen Banken, wie kaum ein anderes Institut die Wohneigentumsbildung geprägt. Damals wie heute gilt: Auf diese Steine können Sie bauen.



Die R+V Versicherung AG hat ihre Wurzeln in der Genossenschaftsbewegung. Die enge Partnerschaft mit der Genossenschaftsorganisation hat inzwischen lange Tradition und prägte entscheidend die Entwicklung des Unternehmens. Heute ist die R+V Versicherung aus dem FinanzVerbund nicht mehr wegzudenken: Sie ist der genossenschaftliche Versicherer und der größte Bankenversicherer Deutschlands und bietet ein umfassendes Gesamtkonzept aus preiswertem Versicherungsschutz, leistungsstarken Lebensversicherungen und günstigen Möglichkeiten zur privaten Altersvorsorge.



Unter dem Motto „Sparen, Helfen und Gewinnen“ bieten wir Ihnen gemeinsam mit dem GewinnSparverein e.V. unser PSD GewinnSparen an.



Mit unserem Reise-Kooperationspartner htc bieten wir jedes Jahr aufs Neue eine reiche Auswahl an entspannten Städtereisen oder Aufenthalten in renommierten Wellness-Hotels.



Mit unserem Kooperationspartner ReiseBank bieten wir für Reisen außerhalb des Euro-Raums die Möglichkeit, sich entsprechende Devisen bequem und einfach via Internet besorgen zu können. Unseren Mitgliedern erstatten wir bei Verbuchung über unser Girokonto sogar die Gebühren.

Jahresabschluss 2015

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz – 2. Gewinn- und Verlustrechnung – 3. Anhang

Lagebericht

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Bericht des Aufsichtsrates

Hier ist günstig sicher



1. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			782.808,97		924
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			30.947,20		23
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	30.947,20				(23)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			--	813.756,17	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			--		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	--				(-)
b) Wechsel			--	--	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			10.060.795,51		8.864
b) andere Forderungen			26.457.532,43	36.518.327,94	30.550
4. Forderungen an Kunden				491.646.372,17	458.292
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	378.395.180,96				(339.538)
Kommunalkredite	27.484.647,25				(26.722)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		--			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	--				(-)
ab) von anderen Emittenten		--	--		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	--				(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		4.635.142,62			6.148
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	4.635.142,62				(6.148)
bb) von anderen Emittenten		59.261.318,34	63.896.460,96		85.330
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	55.084.929,45				(81.603)
c) eigene Schuldverschreibungen			--	63.896.460,96	-
Nennbetrag	--				(-)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				49.644.683,85	45.645
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			1.807.018,50		1.805
darunter: an Kreditinstituten	1.419.610,69				(1.420)
an Finanzdienstleistungsinstituten	--				(-)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.050,00	1.810.068,50	3
darunter: bei Kreditgenossenschaften	--				(-)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	--				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				--	-
darunter: an Kreditinstituten	--				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	--				(-)
9. Treuhandvermögen				--	-
darunter: Treuhandkredite	--				(-)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				--	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			--		-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			27.880,58		40
c) Geschäfts- oder Firmenwert			--		-
d) Geleistete Anzahlungen			--	27.880,58	-
12. Sachanlagen				4.362.420,94	4.427
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.134.640,66	2.263
14. Rechnungsabgrenzungsposten				717.309,59	1.133
Summe der Aktiva				651.571.921,36	645.447

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			680,51		27.009
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			82.860.419,94	82.861.100,45	62.244
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		277.507.667,95			269.494
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		17.819.027,28	295.326.695,23		29.696
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		146.862.211,51			140.926
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		57.991.682,00	204.853.893,51	500.180.588,74	49.380
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			-,-		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-,-	-,-	-
darunter: Geldmarktpapiere	-,-				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,-				(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten				-,-	-
darunter: Treuhandkredite	-,-				(-)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				830.119,91	1.297
6. Rechnungsabgrenzungsposten				12.916,43	12
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.911.520,00		1.546
b) Steuerrückstellungen			1.262,18		1
c) andere Rückstellungen			1.169.907,59	3.082.689,77	1.327
8.				-,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				16.371.014,45	16.541
10. Genusssrechtskapital				-,-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,-				(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				13.100.000,00	11.400
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB	-,-				(-)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			6.619.653,86		6.598
b) Kapitalrücklage			-,-		-
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		2.995.000,00			2.905
cb) andere Ergebnisrücklagen		24.686.765,03			24.198
cc)		-,-	27.681.765,03		-
d) Bilanzgewinn			832.072,72	35.133.491,61	873
Summe der Passiva				651.571.921,36	645.447
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			61.912,08		5.065
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-,-	61.912,08	-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			41.391.541,29	41.391.541,29	43.109
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-,-				(-)

2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.-31.12.2015

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		15.218.854,03			16.566
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	-258,57	1.586.510,72	16.805.364,75		2.481
2. Zinsaufwendungen			-7.670.374,35	9.134.990,40	-10.349
darunter: aus Aufzinsung von Rückstellungen	-15.900,00				(-42)
darunter: erhaltene negative Zinsen	-,-				(-)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.106.716,95		1.157
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			41.554,35		46
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,-	1.148.271,30	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-,-	-
5. Provisionserträge			615.460,34		649
6. Provisionsaufwendungen			-732.489,24	-117.028,90	-803
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-,-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				270.906,31	277
9.				-,-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-2.417.980,52			-2.384
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Alters- versorgung und für Unterstützung		-568.817,98	-2.986.798,50		-531
darunter: für Altersversorgung	-122.567,07				(-122)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-3.401.548,34	-6.388.346,84	-3.077
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-218.954,73	-236
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-373.428,55	-255
darunter: aus Abzinsung von Rückstellungen		-245.187,11			(-141)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft					
			-,-		-47
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			95.997,76	95.997,76	-
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-56.944,44		-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			-,-	-56.944,44	10
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-,-	-
18.				-,-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.495.462,31	3.504
20. Außerordentliche Erträge			-,-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen			-,-		-
22. Außerordentliches Ergebnis				-,-	(-)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-961.818,65		-929
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-1.570,94	-963.389,59	-2
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-1.700.000,00	-1.700
25. Jahresüberschuss				832.072,72	873
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-,-	-
				832.072,72	873
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-,-		-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-,-	-,-	-
				832.072,72	873
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-,-		-
b) in andere Ergebnisrücklagen			-	-	-
29. Bilanzgewinn				832.072,72	873

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).
- Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Forderungen

Die Barreserve und Guthaben bei Zentralnotenbanken wurden mit dem Nennwert angesetzt.

Die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei ein evtl. Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und Auszahlungsbetrag/Anlagebetrag als Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst wurde.

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird zinsanteilig aufgelöst.

Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt. Die Ermittlung der unversteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB gebildet.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet. Die wie Anlagevermögen behandelten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB gebildet.

Die AT 1-Anleihe der DZ Bank wurde nach allgemein anerkannten Bewertungsmethoden (Discounted Cash-Flow-Verfahren) bewertet.

Strukturierte Finanzinstrumente

Strukturierte Finanzinstrumente werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Auf eine getrennte Bilanzierung konnte verzichtet werden, weil die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen Risiken oder Chancen im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr pro rata temporis abgeschrieben.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die sich grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientieren. Soweit hierbei Bandbreiten bestehen wählen wir in der Regel die kürzest zulässige Nutzungsdauer.

Wirtschaftsgüter i. S. v. § 6 Abs. 2a EStG werden im Jahr der Anschaffung in einem Sammelposten erfasst. Der Sammelposten wird über fünf Jahre linear aufgelöst.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstige Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert bzw. mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Der aktivierte Anspruch auf Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens nach § 37 Abs. 5 KStG wird mit dem Barwert unter den „Sonstigen Vermögensgegenständen“ bilanziert.

Latente Steuern

Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2015 war keine Rückstellung für passive latente Steuern zu bilden.

Wegen des Aktivüberhangs unserer Steuerlatenzen wurde vom Nichtaktivierungswahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht. Der Aktivüberhang beruht im Wesentlichen auf Pensions- und anderen langfristigen Rückstellungen.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag. Abgezinste Sparbriefe wurden zum Ausgabebetrag zuzüglich kapitalisierter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Zins hinausgehende Vorteile für Einlagen, wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Die Verpflichtungen aus Anwartschaften auf Pensionen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren (PUCM) angesetzt. Als Rententrend wurden 3,0 % angenommen. Der Abzinsungssatz wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Als Rechnungszinssatz wurde, für die Rückstellungsberechnung auf Basis des von der Deutschen Bundesbank ermittelten Zinssatzes, eine Prognose per Dezember 2015 mit 3,89 % zugrundegelegt.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2015 war keine Rückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften.

Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2015 sind in voller Höhe Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.

Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag – gegebenenfalls um Barsicherheiten gekürzt – gezeigt.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

C. Entwicklung des Anlagevermögens

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	a) Zuschreibungen b) Umbuchungen (+/-)	a) Abgänge b) Zuschüsse	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagevermögen	150.093	26.249	a) – b) –	a) 19.440 b) –	129.021	27.881	36.689
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	4.767.484	10.633	a) – b) –	a) – b) –	755.547	4.022.570	57.560
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.383.918	137.511	a) – b) –	a) 414.477 b) –	1.767.101	339.851	124.705
a	7.301.495	174.393	a) – b) –	a) 433.917 b) –	2.651.669	4.390.302	218.954

	Anschaffungskosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	27.489.444	–3.394.444	24.095.000
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.807.759	2.310	1.810.069
b	29.297.203	–3.392.134	25.905.069
Summe a und b	36.598.698		30.295.371

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind 10.048.868 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	4.457.532	18.000.000	4.000.000	–
Forderungen an Kunden (A 4)	13.315.925	22.730.202	116.629.520	338.001.314

In den Forderungen an Kunden sind 969.411 EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 13.514.716 EUR fällig.
- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	–	–	10.048.868	8.885.930
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	–	–	11.643.999	17.587.936

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	63.896.461	59.777.534	4.118.927	5.007.255
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	49.644.684	–	49.644.684	–

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 5.000.000,00 EUR haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 4.988.500,00 EUR.

- In den Sachanlagen sind enthalten:

Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	4.011.937 EUR
Betriebs- und Geschäftsausstattung	339.851 EUR

- Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Körperschaftsteuerguthaben gem. § 37 Abs. 5 KStG	489.983 EUR
Steuererstattungsansprüche	321.036 EUR
Provisionserträge	113.080 EUR
kurzfristige Forderungen aus dem Zahlungsverkehr	466.315 EUR
Ansprüche aus Kapitallebensversicherung	490.151 EUR

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind 682.348 EUR Agiobeträge auf Forderungen (Vorjahr: 1.122.036 EUR) enthalten.

- In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten – Unterposten	Geschäftsjahr	Vorjahr
Festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	1.600.000 EUR	–

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 79.589.730 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	1.381.651	5.815.221	20.068.327	55.595.222
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	4.570.420	11.847.443	169.896	1.231.268
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	17.275.499	17.317.778	9.022.993	14.375.412

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Verbindlichkeiten an Finanzamt (Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag)	451.309 EUR
verschiedene, offene Rechnungen	166.356 EUR

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 1.859 EUR (Vorjahr: 2.845 EUR) enthalten.

- Angaben zum Posten Nachrangige Verbindlichkeiten:
Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von 480.152 EUR an.

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Nachrangigkeit der Verbindlichkeit ist wie folgt geregelt:

Die aufgeführten Verbindlichkeiten sind im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Für die nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen:

Die Laufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt mindestens 5 Jahre. Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Anforderungen an das Ergänzungskapital (Art. 62 ff CRR).

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	-	-	79.590.410	89.252.749

- Die unter dem Passivposten Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR	EUR
Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder		6.516.516
b) der ausscheidenden Mitglieder		75.556
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen		27.581
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	-	

- Die Ergebnismrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage	Andere Rücklagen
	EUR	EUR
Stand: 1. Januar 2015	2.905.000	24.197.502
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	90.000	489.263
Stand: 31. Dezember 2015	2.995.000	24.686.765

Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte (exklusive Stückzinsen), die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden (Nichthandelsbestand), zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB).

Angaben in Mio. Euro	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegender Zeitwert positiv	Beizulegender Zeitwert negativ
	<= 1 Jahr	>1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	-	17,5	42,5	60,0	-	3,9

Die in vorstehender Tabelle enthaltenen zinsbezogenen Geschäfte werden zur Absicherung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung eingesetzt. Die Zins-Swaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Zur Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	Gesamtbetrag in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (1 b)	Verpfändung von bankeigenen Wertpapieren	3.270.690

II. Gewinn- und Verlustrechnung

In den Zinserträgen sind 259 EUR negative Zinsen aus Einlagen bei der Deutsche Bundesbank sowie für Guthaben bei der Landesbank Baden-Württemberg enthalten. Positive Zinsen aus Kundeneinlagen in unserem Haus haben wir nicht generiert.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um 15.900,00 EUR (Vorjahr 41.502,00 EUR) vermindert.

Durch die vorzeitige Auflösung von Derivategeschäften der Aktiv-/Passiv-Steuerung wurde das Zinsergebnis in Höhe von 962 TEUR negativ beeinflusst.

- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

E. Sonstige Angaben

- Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf 51.292 EUR.

- Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.

- Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für

Mitglieder des Vorstandes	220.998 EUR
Mitglieder des Aufsichtsrates	169.285 EUR

- Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von 1.015.112 EUR.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- Die Zahl der im Jahr 2015 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	30,8	15,5

Außerdem wurden durchschnittlich 1,3 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2015	17.112	72.289	–
Zugang 2015	996	996	–
Abgang 2015	452	1.315	–
Ende 2015	17.656	71.970	–

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um 13.600 EUR.

Höhe des Geschäftsanteils	100 EUR
Höhe der Haftsumme	– EUR

- Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

Verband der PSD Banken e.V.
Dreizehnmorgenweg 36
53175 Bonn

- Mitglieder des Vorstandes:

Franz Merkes, Hauptamtlicher Geschäftsführer (Vorsitzender)
Bernd Schittler, Hauptamtlicher Geschäftsführer

- Mitglieder des Aufsichtsrates:

Ludwig Krämer, Sprecher der Geschäftsführung der Vivento Technical Services GmbH a. D. (Vorsitzender)
Ludwig Geyer, Postbetriebsinspektor a. D.
Harald Hammer, Postamtsmann
Erwin Herrmann, Postbetriebsinspektor a. D. (stellv. Vorsitzender)
Gernot Kalmes, Postbetriebsinspektor a. D.
Guido Nördershäuser, Abteilungsdirektor Risikomanagement Kapitalanlage bei der Nordrhein. Ärzteversorgung
Petra Ruckdeschel, Bankkauffrau

Koblenz, 15. März 2016

PSD Bank Koblenz eG
Der Vorstand



Merkes



Schittler

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PSD Bank Koblenz eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes hat zu keinen Einwendungen geführt.

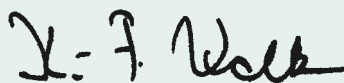
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, den 09.06.2016

Verband der PSD Banken e.V.



Maetje
(Wirtschaftsprüfer)



Dr. Walter
(Wirtschaftsprüfer)

Dieser Jahresabschluss wurde gemäß § 48 GenG in der Generalversammlung am _____ festgestellt und die Ergebnisverwendung wie vorgeschlagen beschlossen.

BaFin-Instituts-Nummer: 102007

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2015 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die PSD Bank Koblenz eG hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Kreditgenossenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der PSD Bank Koblenz eG besteht darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die PSD Bank Koblenz eG definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2015 10.437 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten zum Jahresende beträgt 41.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 1.794 TEUR.

Unter Berücksichtigung der Steuern von 962 TEUR ergibt sich ein Nettogewinn von 832 TEUR. Die Steuern betreffen ausschließlich laufende Steuern.

Die PSD Bank Koblenz eG hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

A. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der PSD Bank Koblenz eG

I. Grundlagen der Bank

Die PSD Bank Koblenz eG ist eine regional beratende Direktbank. Wir positionieren uns erfolgreich in einer Nische zwischen den großen Universalbanken und den spezialisierten Direktbanken und kombinieren die Stärken beider Geschäftsmodelle. Wir bieten unseren Kunden ein überschaubares und klar strukturiertes Leistungsportfolio mit klassischen und innovativen Produkten zu einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis an. Wir sind auf die Regionen Koblenz, Mainz und Worms konzentriert und in diesen Regionen verwurzelt.

Organe sind die Generalversammlung, der Aufsichtsrat mit dem Prüfungsausschuss, dem Wertpapierausschuss, dem Kreditausschuss sowie dem Personalausschuss und der Vorstand. Die einzelnen Ausschüsse umfassen jeweils 3 Mitglieder. Unsere Genossenschaft ist der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande robust aufwärtsgerichtet. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7 Prozent über das Vorjahresniveau gestiegen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig stärker aus als in 2014 (+1,6 Prozent) und deutlich stärker als in den Jahren 2012 und 2013 (+0,4 Prozent bzw. +0,3 Prozent). Das Wirtschaftswachstum vollzog sich im Jahresverlauf vergleichsweise stetig. Die vierteljährlichen Veränderungsrate des preis-, kalender- und saisonbereinigten Bruttoinlandsprodukts zeigten im Vergleich zu früheren Jahren nur wenige Schwankungen. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben. Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei.

Die privaten Konsumausgaben sind im bisherigen Verlauf des Konjunkturaufschwungs dynamischer gestiegen als in früheren Zyklen. Sie expandierten in 2015 um 1,9 Prozent und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Maßgeblich hierfür waren neben der bereits seit einiger Zeit nach oben gerichteten Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro je Arbeitsstunde und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Darüber hinaus gingen von der starken Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland Nachfrageimpulse aus. Die Konsumausgaben des Staates (+2,8 Prozent) legten noch stärker zu als der Privatkonsum. Hier führten unter anderem die Personal- und Sachkosten zur Betreuung, Unterbringung und Integration der Flüchtlinge zu Mehrausgaben.

Die Inflationsrate ist in Deutschland von 0,9 Prozent in 2014 auf niedrige 0,3 Prozent in 2015 gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl, der nach einer vorübergehenden Stabilisierungsphase in den Frühjahrsmonaten zum Jahresende abermals an Fahrt aufnahm. Die Energiepreise haben sich im Jahresdurchschnitt um deutliche 7,0 Prozent verbilligt und für sich genommen die Inflationsrate um 0,7 Prozentpunkte vermindert. Für Nahrungsmittel (+0,8 Prozent) und Dienstleistungen (+1,2 Prozent) mussten die Verbraucher allerdings etwas mehr Geld aufwenden als im Vorjahr. Treibender Faktor für den Anstieg der Dienstleistungspreise waren vor allem die Nettokaltmieten (+1,2 Prozent). Darüber hinaus wirkte sich die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns preisstärkend aus.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Gleich auf seiner ersten geldpolitischen Sitzung im Januar 2015 beschloss der EZB-Rat ein Programm zum Ankauf von Vermögenswerten. Im Zuge dieser quantitativen Lockerung begann die EZB ab März 2015 unter Einrechnung der bereits beschlossenen Aufkaufprogramme jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. Euro am Sekundärmarkt zu kaufen. Ziel des Programmes ist die Erhöhung der Inflation hin zum mittelfristigen Ziel der EZB von unter, aber nahe 2 Prozent. Den Hauptrefinanzierungssatz und den Spitzenrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 bzw. 0,3 Prozent. Den Einlagezins, d. h. der Zins für Übernachteeinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB, senkte der EZB-Rat hingegen auf seiner geldpolitischen Sitzung vom 3. Dezember um 10 Basispunkte auf -0,3 Prozent.

Der DAX hat das Jahr 2015 mit einem deutlichen Jahresplus beendet. Aktien waren insbesondere im ersten Jahresquartal gefragt. Sie profitierten dabei besonders von der erneuten Lockerung der Geldpolitik im Euroraum und einem zunehmenden Konjunkturoptimismus für den Euroraum. Bis Mitte April stieg der deutsche Leitindex auf ein neues Allzeithoch von knapp 12.500 Punkten, das er aber im weiteren Jahresverlauf nicht erfolgreich verteidigen konnte. Bis zum Ende des dritten Quartals

gab der DAX seine kompletten Gewinne aus dem Frühjahr wieder ab. Erst im letzten Jahresquartal konnte der Deutsche Aktienindex wieder zulegen. Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 10.743 Punkten. Das waren 9,6 Prozent mehr als zum Vorjahresresultimo.

Die PSD Banken blieben auch im Jahr 2015 auf Wachstumskurs. Die addierte Bilanzsumme der 14 Banken stieg um 539 Mio. Euro (oder 2,4 Prozent) auf insgesamt 23.087 Mio. Euro.

II.2 Geschäftsverlauf der PSD Bank Koblenz eG

Das Geschäftsjahr 2015 verlief für unsere Bank erfolgreich. Die geplanten Ziele im Kredit- und Einlagengeschäft wurden im Wesentlichen erreicht. So wuchsen die Forderungen an Kunden um 7,3 %, die Kundeneinlagen um 2,2 %. Die Prinzipien des genossenschaftlichen Grundmodelles, d. h. insbesondere die Nähe zum Kunden, die breite Streuung im Kreditgeschäft sowie die gute Ausbildung unserer Mitarbeiter sind unsere zentralen Erfolgsfaktoren.

Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

Geschäftsvolumen	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Bilanzsumme	651.572	645.447	+	6.125	0,9
Außerbilanzielle Geschäfte	101.453	128.174	-	26.721	20,8

Die Bilanzsumme lag mit 651.572 TEUR 0,9 % über dem Vorjahresstand; die Zunahme ist insbesondere auf die gestiegenen Kundenforderungen zurückzuführen.

Die außerbilanziellen Geschäfte setzen sich aus Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 62 TEUR, aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 41.392 TEUR und derivativen Geschäften in Höhe von nominell 60.000 TEUR zusammen.

Nennenswerte Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergaben sich wie folgt: Der Rückgang der außerbilanziellen Geschäfte resultiert im Wesentlichen aus der vorzeitigen Auflösung von Derivategeschäften zur Verbesserung der Ertragslage in den Folgejahren.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Kundenforderungen	491.646	458.293	+	33.353	7,3
Wertpapiere	113.541	137.123	-	23.582	17,2
Forderungen an Kreditinstitute	36.518	39.414	-	2.896	7,3

Im Berichtsjahr konnte das Kundenkreditvolumen deutlich erhöht werden. Die Wertpapieranlagen und die Forderungen an Kreditinstitute wurden zu Gunsten der Kundenforderungen reduziert. Die Entwicklung des Aktivgeschäftes verlief sehr zufriedenstellend.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	82.861	89.253	-	6.392	7,2
Spareinlagen von Kunden	295.327	299.190	-	3.863	1,3
andere Einlagen von Kunden	204.854	190.306	+	14.548	7,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im Berichtsjahr deutlich reduziert. Die Spareinlagen reduzierten sich um 3.863 TEUR (1,3%), während sich die befristeten Einlagen um 14.548 TEUR (7,6%) erhöhten. Im Bereich der Spareinlagen investierten die Kunden wegen der Flexibilität verstärkt in das Produkt PSD SparDirekt. Die Entwicklung des Passivgeschäftes verlief zufriedenstellend.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	169	351	-	182	51,9
andere Vermittlungserträge	288	96	+	192	200,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	117	112	+	5	4,5

Die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften sind leicht gestiegen. Das zinsunabhängige Dienstleistungsgeschäft ist weiterhin für unser Kreditinstitut von untergeordneter Bedeutung.

Investitionen

Die Investitionen beschränkten sich im Berichtsjahr überwiegend auf die Instandhaltung unseres Gebäudes sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Personal- und Sozialbereich

Die Zahl der Beschäftigten blieb nahezu unverändert. Zum Ende des Geschäftsjahres haben wir 35 Vollzeit- und 15 Teilzeitkräfte sowie 1 Auszubildende beschäftigt.

Die Qualifizierung und die Altersstruktur unserer Belegschaft entsprechen den betrieblichen Erfordernissen. Unsere kundennahen Bereiche verstärken wir weiterhin durch qualifizierte, beratungs- und vertriebsorientierte Kräfte. Um den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden, wird von den externen Fortbildungsmöglichkeiten Gebrauch gemacht. Darüber hinaus führen wir bei Bedarf interne Schulungsmaßnahmen durch.

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unseren Mitglieder- und Kundenbestand haben wir auch im Berichtsjahr weiter ausbauen können. Wir unterstützen mit den Zweckerträgen des Gewinnsparens als gemeinnützig anerkannte Einrichtungen aus dem sozialen und gesellschaftsfördernden Bereich in unserer Region.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

II.3 Darstellung der Lage der PSD Bank Koblenz eG

II.3.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	9.135	8.697	+	438	5,0
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.107	1.157	-	50	4,3
Provisionsüberschuss ²⁾	-117	-154	+	37	24,0
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	2.987	2.915	+	72	2,5
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.402	3.076	+	326	10,6
Bewertungsergebnis ³⁾	39	-37	+	76	205,4
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3.495	3.504	-	9	0,3
Steueraufwand	963	931	+	32	3,4
Jahresüberschuss	832	873	-	41	4,7

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2.

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6.

3) GuV-Posten 13 - 16.

Im Berichtsjahr war ein Anstieg des Zinsüberschusses um 438 TEUR auf 9.135 TEUR zu verzeichnen. Die Veränderung begründet sich hauptsächlich durch das anhaltend niedrige Zinsniveau und den starken Ausbau der Kundenforderungen. Durch die vorzeitige Auflösung von Derivategeschäften wurde das Zinsergebnis in Höhe von 962 TEUR negativ beeinflusst.

Bei den laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich um ordentliche Erträge unserer Publikumsfonds.

Der negative Provisionsüberschuss ist durch die gezahlten Vermittlungsprovisionen, insbesondere für vermitteltes Kreditgeschäft, begründet.

Der Anstieg der Personalkosten resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Tarifgehälter. Die Veränderungen der anderen Verwaltungsaufwendungen sind überwiegend auf bauliche Investitionen, höhere Beitragsaufwendungen und gestiegene Aufwendungen für ausgelagerte Geschäftsbereiche zurückzuführen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich im Vorjahresvergleich nicht nennenswert verändert. Vom Bilanzgewinn in Höhe von 832 TEUR werden mit Feststellung des Jahresabschlusses 602 TEUR den Rücklagen zugewiesen.

II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtsjahr zu jeder Zeit gegeben.

Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr 2015 aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen und Bestimmungen der Liquiditätsverordnung sowie der CRR) zu erfüllen und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäftes im Rahmen der strategischen Planung. Bei Bedarf stehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes sowie der EZB jederzeit zur Verfügung.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde genutzt. Übernachtskredite (Spitzenrefinanzierungsfazilität) wurden nicht in Anspruch genommen.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

II.3.3 Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	6.620	6.598	+	22	0,3
Rücklagen	27.682	27.103	+	579	2,1

Die Bank verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren. Durch Gewinnthesaurierung und moderaten Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 13.100 TEUR (Vorjahr 11.400 TEUR).

Die Vermögenslage der Bank ist geordnet.

Am 31.12.2015 beträgt das bilanzielle Eigenkapital unter Einbeziehung des Bilanzgewinns 35.133 TEUR. Insbesondere durch die Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde die Eigenkapitalquote von 7,12 % auf 7,40 % gesteigert.

Die harte Kernkapitalquote (seit 2014) [Übergangsregelung nach Art. 465 CRR] beläuft sich auf 15,57 % und konnte gegenüber dem Vorjahr verbessert werden.

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1c) CRR i. V. m. § 10i Abs. 1 KWG beläuft sich auf 20,19 % und liegt damit deutlich über der vorgeschriebenen Norm.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn [Anmerkung: Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern] und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,13 %.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen (Aktiva 4) an der Bilanzsumme beträgt 75,5% (Vorjahr 71,0%). Der Schwerpunkt der Kundenfinanzierungen liegt im Bereich der privaten Immobilienfinanzierungen. Akute Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Zur Abdeckung der latenten Risiken wurden Vorsorgereserven gebildet.

Die Kreditgrenzen nach dem KWG bzw. CRR sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Anlagevermögen	24.185	27.656	-	3.471	12,6
Liquiditätsreserve	89.356	109.466	-	20.110	18,4

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 17,4% an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 9,8%-Punkten auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere bzw. von 7,6%-Punkten auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

In den festverzinslichen Anlagen sind EUR-Anleihen ausländischer Emittenten in Höhe von 36.536 TEUR enthalten.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 24.095 TEUR wie Anlagevermögen bewertet. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 11,5 TEUR vermieden.

Darüber hinaus ergaben sich Kursreserven zum Bilanzstichtag.

Strukturierte Finanzinstrumente haben wir in Form von Mini-Max-Floatern im Bestand.

Kurswertrisiken werden im Rahmen einer risikoorientierten Anlagepolitik nur in begrenztem Umfang zugelassen. Sie werden permanent im Rahmen der bankinternen Grundsätze überwacht.

Derivategeschäfte

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passiv-Steuerung) wurden Zinsderivate (Zins-Swaps) in einem Umfang von 60.000 TEUR eingesetzt. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen.

II.3.4 Finanzielle Verpflichtungen aus Sanierungsverträgen

Finanzielle Verpflichtungen aus Sanierungsverträgen bestehen nicht.

II.4 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die Geschäftsentwicklung der PSD Bank Koblenz eG verlief insgesamt günstig und entsprach im Wesentlichen den in der Vorperiode berichteten Prognosen.

Unsere Bank verfügt über eine gute Finanz- und Vermögenslage. Die Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden jederzeit eingehalten. Die Ertragslage ist zufriedenstellend.

III. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Auswahl der Mitglieder der Geschäftsleitung erfolgt unter Beachtung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes auf Basis der fachlichen Qualifikation durch den Aufsichtsrat. Die Auswahl der Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgt durch die Generalversammlung unter Beachtung entsprechender gesetzlicher Vorgaben.

Unsere Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder üben keine Leitungsmandate aus. Unsere Vorstandsmitglieder üben ein Aufsichtsmandat aus; bei den Aufsichtsratsmitgliedern werden keine Aufsichtsmandate ausgeübt. Hierbei haben wir die Zählweise gem. § 25c Abs. 2 Satz 3 und 4 KWG sowie § 25d Abs. 3 Satz 3 und 4 KWG zugrunde gelegt.

IV. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht)

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

V. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

V.1 Risikomanagementsystem

Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiko vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind.
- Systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen.
- Weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen.
- Schadensbegrenzung durch aktives Management aufgetretener Schadensfälle.
- Hereinnahme von Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisiken.
- Verwendung rechtlich geprüfter Verträge.

V.1.1 Ziele und Strategien

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und in angemessener Weise auch über den Bilanzstichtag hinaus darzustellen.

Die ordnungsgemäße Organisation sowie die wesentlichen Elemente des Risikomanagements obliegen dem Vorstand. Die Identifikation, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung der Risiken sowie die Ableitung von Handlungsvorschlägen für den Vorstand erfolgt durch das Risikocontrolling als Risikoüberwachungseinheit.

Insofern umfassen unsere Risikosteuerungs- und Controllingprozesse das komplette Risikomanagement im betriebswirtschaftlichen Sinne einschließlich der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller wesentlichen Risiken.

Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient zugleich der Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Die Ausgestaltung des Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie, die aufzeigt, mit welchen strategischen Zielen und Maßnahmen wir die langfristige Existenz unserer Bank nachhaltig sichern wollen.

Unsere strategische Unternehmenskonzeption haben wir klar auf den Bedarf unserer Kunden und Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Planung entwickelt.

Für Zwecke der Beurteilung sind die in den Strategien niedergelegten Ziele so formuliert, dass eine sinnvolle Überprüfung der Zielerreichung möglich ist.

V.1.2 Verfahren zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken

Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert ist.

Identifikation

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Analyse aller für die Bank wesentlichen Risiken.

Im Allgemeinen definieren wir als Risiko die negative Abweichung eines potenziellen Ergebnisses vom erwarteten Ergebnis aufgrund von Unsicherheit.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken, die unsere Vermögens- (inklusive Kapitalausstattung), Ertrags- oder Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können sowie die mit ihnen verbundenen Risikokonzentrationen auf Gesamtinstitutsebene.

Bewertung

Im Rahmen der Risikobeurteilung erfolgt die qualitative Einstufung der Risikoarten in die aufsichtsrechtlichen Kategorien „wesentliches Risiko“ bzw. „unwesentliches Risiko“.

Unabhängig von der aufsichtsrechtlichen Einstufung erfolgt eine weitere Einstufung der einzelnen Risikoarten in betriebswirtschaftliche Kategorien nach ihrer Bedeutung für die Bank („keine Bedeutung“, „mittlere Bedeutung“, „hohe Bedeutung“).

Diese Einstufung ist vor dem Hintergrund der möglichen Belastung der Ertrags- bzw. Vermögenslage durch eventuell eintretende Schadensfälle zu beurteilen und dient vor allem der Identifizierung von Risikokonzentrationen.

Folgende Risiken gelten gemäß MaRisk als wesentlich: Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationelles Risiko.

Für die als wesentlich eingestuften Risikoarten werden entsprechende Risikostrategien entwickelt.

Die Risikoquantifizierung erfolgt anhand des GuV orientierten Konzepts.

Die angewandten Methoden und Verfahren zur Risikomessung und -steuerung sowie die ihnen zugrunde liegenden Parameter/Annahmen werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Bank und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

Steuerung und Überwachung

Die Ergebnisse der Risikoidentifizierung und -bewertung werden im Risikohandbuch dokumentiert.

Die identifizierten Risiken werden, abhängig von der Bedeutung für die Bank, in geeigneter Weise laufend überwacht und gesteuert.

Grundlage der Risikosteuerung sind unsere im Rahmen der strategischen Unternehmensplanung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie, die hieraus abgeleiteten operativen Zielgrößen bzw. Plandaten sowie die Risikotragfähigkeit der Bank.

Unser GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitskonzept knüpft an Jahresabschlussgrößen an.

Im Einzelnen werden folgende Zielgrößen geplant:

- bilanzwirksame Wachstumsziele
- Aufwands- und Ertragsziele im Rahmen der operativen und strategischen Zielsetzung der Bank zur Erzielung angemessener Gewinne, die der Sicherung der Wachstumsziele und der Risikotragfähigkeit dienen

- außerbilanzielle Provisionsziele
- zielorientierte Anpassung der Vertriebswege an die Markterfordernisse.

Vorgenannte Ziele werden kontinuierlich im Rahmen des Soll-/Ist-Vergleichs mittels Bilanz-, Wachstums-, Markt- und Branchenanalysen, Ergebnisvorschaurechnung, Szenariotechniken sowie Auslastung vorgegebener Risikobudgets überwacht.

Basierend auf der Risikodeckungsmasse aus der Substanz nach Abzug eines Risikopuffers (insbesondere für das aufsichtsrechtlich gebundene Eigenkapital, für den benötigten Mindestgewinn, für bestimmte wesentliche nicht messbare Risiken) und unter Berücksichtigung von Erhöhungen der Eigenmittelanforderungen für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft wird zum Jahresbeginn für das gesamte Geschäftsjahr das Gesamtbanklimit bestimmt und auf die einzelnen Risikoarten unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Bank, der Erwartungen für die Zukunft und der Risikokonzentrationen allokiert (= Jahreslimite/Einzelrisikolimit).

Bei dieser Jahresbetrachtung gehen wir von unserem erwarteten Steuerungs- und Planszenario aus.

Die Risiken werden in sogenannten Risikoszenarien vierteljährlich gemessen und dem Limitsystem gegenübergestellt.

Dabei kommen je nach Risikoart unterschiedliche Messverfahren zur Anwendung (z. B. CVaR, Szenarioanalysen oder Expertenschätzungen).

Es werden anerkannte EDV-Instrumente und -Verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen. Auf dieser Basis wird dann die Limitauslastung ermittelt. Eine Limitauslastung zieht je nach Größenordnung unterschiedliche Maßnahmen nach sich. So wird beispielsweise bei einer zu geringen Limitauslastung das Limit reduziert oder bei einer zu hohen Limitauslastung werden die Ursachen analysiert und ggf. Maßnahmen zur Risikoreduzierung bzw. zur Limiterhöhung eingeleitet. Weiterhin kommt eine Risikoübertragung beispielsweise durch den Einsatz von Derivaten in Frage.

Die Funktionsfähigkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird laufend überwacht sowie im Rahmen der jährlichen Risikoinventur überprüft.

Die Ermittlung einer barwertigen Risikotragfähigkeit findet in unserem Hause nicht statt.

Zusätzlich zur Betrachtung des aktuellen Geschäftsjahres wird eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit rollierend auf 12 Monate durchgeführt.

Zur Steuerung von Risikokonzentrationen finden weitere Limitsysteme Anwendung. So sind Limite auf Ebene der Einzeladresse (Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheit, Emittenten- bzw. Kontrahentenlimit) erforderlich.

Daneben werden im Rahmen von Portfoliobetrachtungen (Kundenkreditportfolio, Portfolio der Eigenanlagen) Strukturlimite eingesetzt, um Risikokonzentrationen bzw. unerwünschte Portfoliogewichtungen zu vermeiden bzw. abzubauen.

Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet.

Mittels eines regelmäßigen Reportings informiert sich der Vorstand zeitnah über alle wesentlichen Entwicklungen.

Einen separaten Risikoausschuss gibt es in unserem Haus nicht, die Aufsichtsratsmitglieder tragen in ihrer Gesamtheit die Verantwortung für die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstands. Hierzu fanden im vergangenen Jahr 10 Sitzungen statt.

Der Aufsichtsrat erhält (mindestens) vierteljährlich einen Bericht über die Risikoentwicklung, in dem u. a. ein Überblick über die wesentlichen Risiken, Informationen zur Risikotragfähigkeit sowie zur Limitauslastung dargestellt ist. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Aufsichtsrat unverzüglich weitergeleitet, im vergangenen Jahr gab es keine Ad-hoc-Berichterstattungen.

Darüber hinaus können bei Bedarf jederzeit ergänzende Auswertungen zu sämtlichen Risikoarten erstellt werden.

Der Risikobericht stellt die aktuelle Risikosituation im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes dar. Zusätzlich erfolgt eine verbale Erläuterung der Risikosituation.

Bestandteil des Internen Kontrollsystems ist neben der Internen Revision und dem Risikomanagementsystem das Interne Überwachungssystem, das Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation sowie prozessintegrierte Kontrollen umfasst. Im Rahmen der Organisation erfolgt eine konsequente Trennung zwischen Handels- und Nichthandels- bzw. Markt- und Marktfolgebereichen sowohl innerhalb der Aufbau- als auch der Ablauforganisation, sodass die Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems gewährleistet ist.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten wird durch die Interne Revision geprüft.

V.1.3 Stresstests

Im Rahmen unserer Risikoinventur haben wir Stresstests entwickelt, die Risikofaktoren, Risikokonzentrationen und Diversifikationseffekte berücksichtigen.

Die Stresstests beinhalten sowohl Sensitivitätsanalysen als auch Szenarioanalysen und umfassen sowohl historische als auch hypothetische Szenarien.

Neben den regelmäßig durchgeführten Stresstests werden bei Änderungen der Rahmenbedingungen auch anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Darüber hinaus führen wir auch inverse Stresstests sowie den hypothetischen Stresstest „schwerer konjunktureller Abschwung“ durch.

Die Stresstestergebnisse werden dem Gesamtbankrisikolimit gegenübergestellt und sind angemessen in unser Berichtswesen integriert.

Die Ergebnisse werden kritisch hinsichtlich eines möglichen Handlungsbedarfs reflektiert.

V.2 Risikokategorien

Für unsere Bank sind die im Folgenden dargestellten Risikokategorien relevant.

V.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern und ggf. der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Ausmaß übersteigen.

Kreditrisiken

Das Kreditrisikomanagement im Kundengeschäft erfolgt auf der Ebene des Kreditportfolios und der Einzelkunden. Es umfasst die Überwachung der Risikosteuerung sowie die Einhaltung der Struktur- und Einzellimite, die intensivere Betreuung von Kunden mit erhöhtem Überwachungsbedarf und die besondere Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Abwicklung von gekündigten Krediten.

Zur Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer setzt die Bank insbesondere ein anerkanntes Ratingverfahren ein. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumina und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen.

Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Sicherheiten.

Unsere Risikostruktur im Kundenkreditgeschäft ist unverändert gut. Die Risikolage ist günstig.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Die Bank hält Eigenanlagen der genossenschaftlichen Finanzgruppe sowie anderer Emittenten.

Für unsere Eigenanlagen haben wir unter Berücksichtigung unserer Substanzkraft ein System risikobegrenzender Limite eingeführt. Dabei wird auch eine Volumenlimitierung auf Geschäftspartnerebene durchgeführt. Sämtliche Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikomanagement überwacht und regelmäßig überprüft.

Zudem begegnen wir Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Eigenanlagen grundsätzlich durch eine Beschränkung auf Handelspartner guter Bonität und dadurch, dass wir keine Anlagen außerhalb eines Investment Grade Ratings erwerben.

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen, Einschätzungen der DZ BANK sowie auf eigene Analysen von Berichten bzw. Veröffentlichungen und eigene Beobachtungen der Spreadentwicklung der Emittenten zurück.

Für die Emittenten der Finanzgruppe werden Spreadrisiken, für die anderen Emittenten Migrations-, Spread- und Ausfallrisiken gemessen.

In den Standard- und Stressszenarien werden differenzierte Risikoansätze berücksichtigt. Während in den Standardszenarien historische Ausfallwahrscheinlichkeiten auf Jahresbasis verwendet werden, wird bei den Stressszenarien generell eine Ratingverschlechterung um eine Ratingklasse angenommen. Zusätzlich werden sowohl bei Standard- als auch Stressszenarien Spreadrisiken berücksichtigt.

Länderrisiken

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

V.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken werden definiert als Gefahr von Vermögensschäden, die sich aus einer Änderung von Marktzinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen ergeben.

Im Rahmen des Risikomanagements betrachten wir folgende Marktpreisrisikokategorien: Zinsänderungsrisiken, Kursrisiken aus festverzinslichen Wertpapieren, Aktienkursrisiken, Kursrisiken aus Investmentfonds sowie Kursrisiken aus Derivaten.

Zur Steuerung und Überwachung sind angemessene Limite unter Berücksichtigung der Substanzkraft festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2015 bewegten sich die Marktpreisrisiken innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Zinsänderungsrisiko

Wir steuern unser Zinsänderungsrisiko mittels einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz.

Ausgehend von unseren Zinsprognosen werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis vierteljährlich ermittelt.

Zur Ermittlung von Zinsspannenrisiken werden eigene statistisch ermittelte Elastizitäten verwendet. Als Zinsszenarien finden standardisierte Verschiebungen der Zinsstrukturkurve gemäß der DGRV-Zinsszenarien Verwendung. Zur Simulation der zinsinduzierten Kursänderungsrisiken festverzinslicher Wertpapiere nutzt die Bank ebenfalls die zuvor genannten Zinsszenarien.

Als Unterstützung zu der klassischen handelsrechtlich orientierten Beurteilung der Risiken wird für die Beurteilung des strategischen Zinsbuches das Barwertkonzept eingesetzt. Für die variablen Positionen hat die Bank Ablaufkationen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value-at-Risk Ansatz gemessen.

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung haben wir dazu Zins-Swaps abgeschlossen..

Sonstige Marktpreisrisiken

Die übrigen Marktpreisrisiken werden entsprechend den aufsichtsrechtlichen Regelungen bei der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt. Bedeutende Risiken für die künftige Entwicklung sind hieraus nicht zu erwarten.

Darüber hinaus werden die weiteren für uns wesentlichen Marktpreisrisiken mit den folgenden Verfahren gemessen:

Das Aktienkursrisiko wird in der Risikomessung mittels Value-at-Risk auf der Basis veröffentlichter Risikokennziffern ermittelt.

Für Investmentfondsanteile von Publikumsfonds wird ein ex ante Value-at-Risk auf der Basis individueller Risikokennzahlen, die von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft monatlich neben den Kurswerten mitgeteilt werden, angesetzt. Zur Ermittlung der Risikokennzahl wird auf eine Monte-Carlo-Simulation der künftigen Wertentwicklung des aktuellen Bestands zurückgegriffen.

Derivate, welche die Bank zur Absicherung des globalen Zinsänderungsrisikos erworben hat und deren Absicherungszusammenhang nachgewiesen und dokumentiert ist, werden im Rahmen der Risikomessung nicht berücksichtigt und nicht auf die Limite angerechnet. Die stillen Reserven und Lasten werden im Risikobericht ausgewiesen.

V.2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, dass die jederzeitige Zahlungsfähigkeit nicht gegeben ist, weil die benötigten Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen. Das Liquiditätsrisiko umfasst das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Abruf- und Terminrisiko) sowie das Liquiditätsanspannungsrisiko.

Die Liquiditätsrisiken werden aufgrund der Zugehörigkeit zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken als unbedeutend eingestuft. Daher erfolgt keine Anrechnung der Liquiditätsrisiken im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt u. a. anhand der Liquiditätskennzahl bzw. den Beobachtungskennziffern der Liquiditätsverordnung sowie den ergänzenden Anforderungen der CRR.

Zum 31.12.2015 belief sich die Liquiditätskennzahl auf 2,01. Im Geschäftsjahr 2015 bewegte sie sich zwischen 1,75 und 2,07 und lag somit stets über dem geforderten Mindestwert von 1,0.

Darüber hinaus wird die Liquidität durch Fälligkeitslisten überwacht. Anhand der analysierten Ausgangssituation werden der regelmäßig erforderliche Liquiditätsbedarf und weitergehend die bestehenden Liquiditätsrisiken identifiziert.

Zur Beschaffung liquider Mittel stehen der Bank Kreditzusagen der DZ BANK sowie bei der EZB beleihbare Wertpapiere zur Verfügung. Darüber hinaus kann sie aufgrund der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ggf. auf Verbundpartner, insbesondere auf die DZ BANK (Liquiditätsausgleichsfunktion), zurückgreifen.

Zur Festlegung der Risikotoleranz für die Liquiditätskennzahl sowie zur Überwachung der Liquiditätsrisiken anhand der Liquiditätskennziffer hat die Bank ferner ein Ampelsystem eingerichtet. Daran sind unterschiedliche Überwachungsintensitäten oder Maßnahmen geknüpft.

Für den Fall eines Liquiditätsengpasses wurde ein Notfallplan festgelegt, der die in diesem Fall zur Verfügung stehenden Liquiditätsquellen darstellt.

V.2.4 Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken definieren wir die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder aufgrund externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen mit ein.

Im Geschäftsjahr 2015 sind, wie im Vorjahr, keine operationellen Risiken mit spürbarer Ertragsauswirkung eingetreten.

Die Anrechnung der operationellen Risiken erfolgt durch plausible Risikobeträge, welche auf bankeigenen Schätzungen beruhen. Sie werden jährlich identifiziert und beurteilt. Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert und in eine Schadensfalldatenbank eingestellt.

Die operationellen Risiken sind ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests.

Den operativen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, Mitarbeiterschulungen, die Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsvordrucken und der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten.

Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Versicherbare Gefahrenpotenziale, (z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken) haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir juristische Hilfe in Anspruch.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Interne Revision regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wesentlichen Arbeitsabläufe.

V.3 Gesamtbild der Risikolage

Insgesamt verfügen wir über ein angemessenes und wirksames Risikomanagement im Sinne des § 25a Abs. 1 KWG. Unser umfassender Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifizierung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen. Die genutzten Verfahren zur Messung der Risiken werden der Art und dem Umfang des Geschäftsbetriebes gerecht und gewährleisten eine konsistente Ermittlung und Darstellung der Risiken.

Das Risikomanagementsystem wird kontinuierlich weiter entwickelt.

Im Geschäftsjahr 2015 war die Risikotragfähigkeit sowohl unter den von uns definierten Standard- als auch den festgelegten Stressszenarien gegeben.

Unsere Risikodeckungsmasse zum 31.12.2015 betrug 46,38 Mio. EUR. Entsprechend unserer Risikobereitschaft wird nur ein Teil der Risikodeckungsmasse zur Absorption der Risiken im Standard- und Stressfall verwendet. Damit stellen wir sicher, dass wir unseren Geschäftsbetrieb auch dann weiterführen können, wenn die von uns eingegangenen Risiken schlagend werden.

Die Risikolage ist insgesamt als günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Per 31.12.2015 betrug das Gesamtbank-Risikolimit 12 Mio. EUR, die Auslastung lag bei 80,57%.

Nach dem Bilanzstichtag bis zur Aufstellung sind keine Sachverhalte eingetreten bzw. bekannt geworden, die zu einer geänderten Einschätzung der Risikolage geführt haben.

Durch die neuen Basel III-Anforderungen (seit 1. Januar 2014) ergeben sich erhöhte Eigenmittelanforderungen. Die Solvabilitätsanforderungen haben wir im Jahr 2015 jederzeit eingehalten. Wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen bei der Vermögenslage. Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2016 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben.

VI. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der PSD Bank Koblenz eG für das Geschäftsjahr 2016 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzungen auch in den kommenden Jahren von dem verstärkten Wettbewerb mit weiter steigendem Margendruck, der anhaltenden Niedrigzinsphase und den wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen geprägt. Insbesondere durch den Wettbewerbsdruck im Bereich der Direktbanken/Internetanbieter werden die Anforderungen an die Produktpalette sowie die Preispolitik weiter steigen. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht daher eine Stärkung der Kundenbeziehungen durch umfassende und qualifizierte Beratung zu marktgerechten Konditionen sowie die Stabilisierung des Zinsüberschusses.

Im Kundenkreditgeschäft erwarten wir für das nächste Jahr ein Wachstum von ca. 7,3 %.

Im Einlagengeschäft gehen wir trotz des anhaltenden Konkurrenzdrucks insbesondere durch Direktbanken von einem Wachstum von 1,5 % aus.

Die Personalaufwendungen werden nach unseren Planungen im Jahr 2016 leicht steigen. Neben den prognostizierten tariflichen Gehaltssteigerungen investieren wir weiter in die Qualifikation unserer Mitarbeiter. Nicht zuletzt dadurch steigen die Qualität, der Wirkungsgrad und die Produktivität der Dienstleistung unserer Bank.

Bei den Sachaufwendungen liegt unser Fokus auf der Etablierung eines konsequenten Sachkostenmanagements, um mögliche Einsparpotenziale zu nutzen und die Sachaufwendungen im nächsten Jahr auf konstantem Niveau zu halten.

Das Provisionsergebnis soll geringfügig steigen.

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservebestimmung sowie die Bestimmungen der Liquiditätsverordnung (Liquiditätskennziffer) werden wir auch im folgenden Jahr einhalten.

Für die Ertragslage ist auch im kommenden Jahr die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einem nahezu unveränderten Zinsniveau ausgeht, sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir im kommenden Jahr mit einem leicht sinkenden Zinsergebnis.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells besteht eine hohe Abhängigkeit von Zinserträgen. Um diese zu reduzieren, prüfen wir eine Diversifizierung zu zinsunabhängigen Anlagen und beabsichtigen zukünftig unser Portfolio um das strategische Geschäftsfeld Immobilien zu erweitern.

Bedingt durch unsere konservative Anlagestrategie gehen wir auch für 2016 davon aus, dass keine nennenswerten Abschreibungen auf unsere Wertpapierbestände erforderlich werden.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung bestehen in einer unerwarteten Entwicklung der Zinsstrukturkurve, die zu einer Beeinträchtigung des geplanten Zinsergebnisses führen könnte sowie der nach wie vor bestehenden Unsicherheit an den Finanzmärkten und der Staatsschuldenkrise. Ausfallrisiken bei den Eigenanlagen sind bei einer Zuspitzung der Schuldenkrise aufgrund der Engagements in europäischen Anleihen nicht auszuschließen. Sollte sich der Wettbewerb verschärfen, besteht das Risiko, dass unsere prognostizierten Margen im Kredit- und Einlagengeschäft nicht durchzusetzen sind.

Chancen sehen wir, wenn bei einer von unserer Prognose abweichenden Zinsentwicklung die Nachfrage im Kreditgeschäft oder Einlagengeschäft deutlich stärker als erwartet zunimmt. Wegen der guten Vermögenslage und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter zu nutzen.

Insgesamt sind wir zuversichtlich, dass es uns – wie in den Vorjahren – gelingen wird, mit Qualität im Beratungs- und Dienstleistungssektor sowie einer dauerhaften Realisierung des von den über 17.600 Mitgliedern der Bank nachhaltig befürworteten genossenschaftlichen Geschäftsmodells die gesteckten Ziele auch im Jahr 2016 und in den Folgejahren zu erreichen.

VII. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

B. Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

3,500 % Dividende auf Geschäftsguthaben	229.792,82 EUR
Gesetzliche Rücklage	85.000,00 EUR
Andere Ergebnisrücklagen	517.279,90 EUR
insgesamt	832.072,72 EUR

Koblenz, den 15. März 2016

PSD Bank Koblenz eG
Der Vorstand



Franz Merkes



Bernd Schittler

Dieser Vorschlag wurde in der Generalversammlung am _____ beschlossen.

C. Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Der vorliegende Jahresabschluss 2015 mit Lagebericht wurde vom Verband der PSD Banken e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Generalversammlung berichtet.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Generalversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2015 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Koblenz, den 15. März 2016



Ludwig Krämer
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Organe und Adressen

Rechtsform

Eingetragene Genossenschaft

Handelsregister

Amtsgericht Koblenz HRA 4073

Genossenschaftsregister

Amtsgericht Koblenz GnR 451

Bankengruppe

Kreditgenossenschaften

Verbandszugehörigkeit

Verband der PSD Banken e.V.
Dreizehnmorgenweg 36
53175 Bonn

Vorstand

Franz Merkes, Vorsitzender
Bernd Schittler

Aufsichtsrat

Ludwig Krämer, Vorsitzender
Erwin Herrmann, stellv. Vorsitzender
Ludwig Geyer
Harald Hammer
Gernot Kalmes
Guido Nördershäuser
Petra Ruckdeschel

Hauptgeschäftsstelle

Casinostraße 51
56068 Koblenz
Telefon 0261 1301-0
Telefax 0261 1301-119
E-Mail info@psd-koblenz.de
Internet www.psd-koblenz.de

Öffnungszeiten

Mo, Di, Mi 8:30 - 16:00 Uhr
Do 8:30 - 18:00 Uhr
Fr 8:30 - 13:00 Uhr

Filiale Mainz

Am Kronberger Hof 1
55116 Mainz
Telefon 06131 28200-0
Telefax 06131 28200-29
E-Mail mainz@psd-koblenz.de

Öffnungszeiten

Mo, Di, Mi 8:30 - 16:00 Uhr
Do 8:30 - 18:00 Uhr
Fr 8:30 - 13:00 Uhr

SB-Center Worms

Wilhelm-Leuschner-Straße 25
67547 Worms
Telefon 06131 28200-0
Telefax 06131 28200-29
E-Mail mainz@psd-koblenz.de

Öffnungszeiten

Durchgehend jeden Tag zugänglich!

Telefonische Erreichbarkeit

Mo - Fr 6:00 - 22:00 Uhr
Sa - So 9:00 - 16:00 Uhr

Kontoverbindungen

DZ BANK AG
Frankfurt/Main
IBAN DE34500604000000020183
BIC GENO3333

Geschäftsgebiet



Hier ist günstig sicher

